



David Foenkinos

Charlotte

a.d. Französischen von Christian Kolb

DVA 2015 • 240 S. • 17,99 • 978-3-421-04708-3



Von der Künstlerin Charlotte Salomon hat man bisher kaum etwas gehört. Ausstellungen von ihren Bildern gibt es so gut wie nie. Momentan befindet sich ihr Lebenswerk im jüdischen Museum in Amsterdam, das die Werke selten ausstellt. Dabei sind die Zeichnungen beeindruckend. Sie reihen sich in den expressionistischen Stil ein und sind doch etwas ganz Besonderes. Charlotte hat ihren eigenen Stil. Einen Stil, der sich durch ihr Leben gebildet hat und der einzigartig ist. David Foenkinos – den französischen

Bestsellerautor – haben die Bilder so beeindruckt, dass

er sich von Charlotte beinahe besessen fühlt. Er will sie und ihr Leben kennenlernen.

„Ihre Gouachen zu sehen war wie ein amouröses Erlebnis für mich, die künstlerische Manifestation all dessen, was mich fasziniert“ Wie Charlottes Bilder für ihn, so ist es sein Buch im literarischen Sinne für viele Leser und Kunstliebhaber nun.

Ich bin ihren Spuren gefolgt, um die zu treffen, die sie gekannt haben, um die Orte, an denen sie gelebt hat, zu besuchen. [...] Ich konnte ihre Kraft spüren – wie sie trotz aller schrecklichen Erlebnisse, am Rande des Wahnsinns, optimistisch bleiben konnte, wie ihr künstlerisches Schaffen sie gerettet hat.

Sein Buch sei „eine Liebeserklärung, eine Art, sie wie eine Freundin anzusprechen.“ „Die Form sollte einfach, direkt sein, wie Charlotte.“ Er hat sich die Vorgabe der Form selbst gegeben und nach dieser Form geschrieben. So hat er den richtigen Klang gefunden, ihr Leben in einem ihr nahen und respektvollen Stil wiederzugeben. Er zeugt von Nähe und gleichzeitig von einer würdevollen Distanz. Das Schriftbild gleicht einem Gedicht. Kein Satz geht über eine Zeile hinaus. Diese Form zwingt dazu, den Inhalt mit all seinen Emotionen kurz und prägnant wiederzugeben. Es gibt wohl wenige Autoren, denen so etwas gelingt. Doch dem Bestsellerautor Foenkinos gelingt es. Nicht umsonst wurde dieses Buch in Frankreich mit renommierten Preisen ausgezeichnet.



Es ist hohe Literatur für ein breites Publikum. Foenkinos spielt mit dem Genre einer Biografie und schafft etwas ganz Neues. Er bezieht den Leser in seine Recherchen mit ein und konfrontiert ihn mit dem Schaffensprozess.

Ich saß immer da und wollte dieses Buch schreiben. / Aber wie? / Durfte ich selbst darin vorkommen? / Konnte ich aus Charlottes Geschichte einen Roman machen? / Welche Form sollte das Ganze annehmen? / Ich schrieb, löschte, kapitulierte. / Ich brachte keine zwei Zeilen zu Papier. / Nach jedem Satz geriet ich ins Stocken.

Nachdem er Charlottes Bilder in einer Ausstellung gesehen hatte, wusste er, dass sie sein Leben nachhaltig verändert hatte. Sie taucht in vielen seiner Romane auf, aber um ihre Bilder zu verstehen braucht man ihre ganze Geschichte. Die erzählt er von dem Beginn. Es wird das Porträt einer Künstlerin und ein Porträt einer Gesellschaft, die immer mehr vom Hass in die Ecke gedrängt wird.

Charlotte Salomons Leben ist erschütternd kurz. Sie wurde 1917 in Berlin geboren. Eine denkbar unheilschwangere Zeit für eine Jüdin. Ihre Mutter nimmt sich 1926 das Leben und lässt die emotionale und sensible Tochter allein mit ihrem Vater zurück, der sich in die Arbeit stürzt. Ihr Vater Albert Salomon ist Arzt und eine Koryphäe auf seinem Gebiet. Er hat Zugang zu den gelehrten Kreisen Berlins, doch erst als er die Sängerin Paula Lindberg kennenlernt, öffnet sich sein Haus auch der künstlerischen Elite. Bekannte Persönlichkeiten treten in das Leben der Familie Salomon, wie Albert Einstein, Erich Mendelsohn und Albert Schweitzer.

Doch die Zeiten werden dunkler. Die Nationalsozialisten ergreifen die Macht und das Leben der Juden engt sich ein. Dennoch gelingt es Charlotte aufgrund ihres einzigartigen Talents einen Platz an der Kunstakademie in Berlin zu bekommen, an der sie ihre Technik verfeinern und ihrem Talent freien Lauf lassen kann. Als ihr Vater nach Sachsenhausen deportiert wird und nur durch Kontakte entkommt, verlässt Charlotte auf Drängen der Familie Berlin. Sie flieht allein nach Frankreich zu ihren Großeltern, die von Otilie Moore in Villefranche in Südfrankreich aufgenommen wurden. Sie verbringt eine ruhig Zeit, bis ihre Großmutter sich das Leben nimmt. Von dem Zeitpunkt an wird Charlottes Leben, das bereits durch Verlust und Entbehrungen geprägt war Tag für Tag dunkler. Gegen Ende findet sie noch einmal das Glück und heiratet. Bis sie 1943 in Auschwitz-Birkenau ermordet wird.

Die Tragik, dass eine so junge Frau so grausam ermordet wurde, dieses Einzelschicksal, das die Qual vieler Millionen Menschen in dieser dunklen Zeit widerspiegelt, erschüttert. Doch ebenso wie das menschliche Schicksal erschüttert der Verlust eines solchen künstlerischen Talentes, das aus dem Leben gerissen wurde, bevor es sich komplett entfalten konnte.

Es gibt wenig Material zu Charlottes Leben oder zu ihrer Person. Künstlerisch geht sie in dem Meer von bekannten Expressionisten unter. Die wenigen Bilder, die sie in ihrem kurzen Leben gezeichnet hat werden von ihrer Collage aus Bildern, Text und Musik, alles Einflüsse aus ihrer Kindheit und Jugend, in den Schatten gestellt.



Die Sammlung von 800 Blättern trägt den Titel „Leben? Oder Theater?“ Durch ihren frühen Tod konnte sich ihre Kunst nicht weiter entwickeln, aber es ist, als hätte sie das gewusst, als sie ihr Werk mit den Worten „Ce tout ma vie“ in eine sichere Obhut gab.

Ich reihe mich in die durchweg positiven Pressestimmen ein, indem ich sage, dass dieses Buch etwas ganz Besonderes ist, das mich tief im Herzen berührt hat und mich einer Frau näher gebracht hat, die mir vorher unbekannt war.

[Die Zitate von David Foenkinos sind dem Interview mit der französischen Zeitschrift *Marie France* entnommen.]